Wie man sich von den sieben Todsünden bewahren kann

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aufrichtig.

Herr Bismark zieht die Stirne kraus
Und stellt der Haare dreie:
„Parirt ihr nicht, so zieh' ich aus
Aus ist's mit meiner Treue!"
Das Volk hört zu
In dumpfer Ruh
Und betet schwer:
„O daß er aus dem Tempel wär!"

In Konstantinopel wollen sie herausgebracht haben, daß der Sultan Abdul Aziz von seinen Verwandten in das Paradies befördert worden sei. Wir glauben das nicht, denn so angesehene Leute, welche solche Verbindungen haben, könnten ja das nur — per Post.

Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein Englishmen,
Wer seinen Durst an »Most« nur labt,
Der kann uns weiter geh'n.

Schramm. Also 10,000 falsche Doktoren sollen nach den Enthüllungen Buchanans in der Welt herumlaufen.
Schrumm. Weißt Du, was mich noch mehr wundert zu wissen?
Schramm. Nun?
Schrumm. Wie viel ächte herumlaufen!
Schramm. Oho!

»Seid verschlungen Millionen!
Miethsteuer in der ganzen Welt!«
Brüder, überm Sternenzelt
Werdet ihr wohlfeiler wohnen.

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein ältliches Kamisol,
Dem so ein Frühlingslüftchen
Thut unaussprechlich wohl.

Z. B. eines aus Bündten,
Aus Basel, Zürich und Bern,
Und nicht zu vergessen besonders
Auch Solothurn, Aargau, Luzern.

Und wenn es dann einmal käme
Das Lüftchen aus Freiburg und
Dem Wallis, Tessin, ich glaube,
Ich würd' wieder gänzlich gesund.

Christen erklärt seinen Nachbaren die eidgenössische „Bulletik".

Wenn eusi Herre z'Bäre n'obe ihri Traktande-Letaney fast abg'wicklet hey, su überchömiz gäng Längiziti, fange a z'spiele und wenn de Niemers meh will en Trumpf abhebe, su rüeft d'r Brezident: „Heh — isch neue Oepper do, wo es schwarzes Gaffi ufwirt?" — Du hebt denn Einä 's Bei uf (d'r Arm chan er vor Schlöferigkeit nümme meh strecke) und seit: „Ig, ig — wenni wieder chummi." Denn goht er hei is Hinterland. Dört wähliz in e paar Tage druf Groß-, Regierigs-, Ständli-, Nazihonal- und G'meindröth — und chunnt bi Goppel Alles „schwarz" ussi. Aber sieder hönn d'Basler und Zürcher im Gaffi Bismarck und im Bülharz ganz verstohle es Billihazard-Spiel g'macht, d'rbi grüüsli g'wunne und wenn denn ihre Herre wieder uf Bäre n'ufe chömme, so rüefets im Kamisöhler schu vo Witem: „Lue, hend ihr dört hinte au föttigi feißi wißi Chugele use g'stoche?"

A. Ist der unterbrochene Telegraph wieder hergestellt?
B. Ja, so ziemlich; das Gröbste kann man für einstweilen wieder telegraphiren!

Joosiges.

Wieder bringt der alte Joos
Junge Motionen,
Selbst das Hoffnung-Lotterloos
Kann er nicht verschonen.

Wer sich sucht Amerika,
Führt er an den Hafen;
Immer schupft und neckt er ja,
Niemand kann da schlafen.

„Daß er doch im Thurgau wär'!"
Muß ich immer sagen,
„Daß er müßt' den Hui-Bär
Was erlaubt sei — fragen."

Was man frei vor Schimpf und Schand
Etwa dürfte wagen,
Für gemeines Volk im Land
Neues vorzuschlagen?

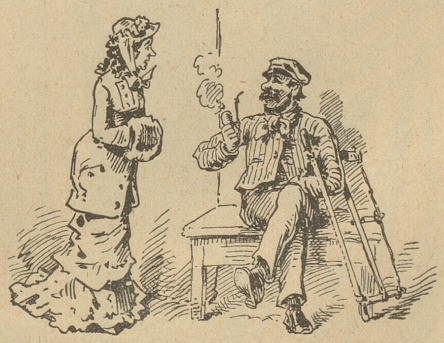
Und Herr Joos verschluckte wohl
Seine Motionen;
Pflanzte sich zu Kraut und Kohl:
„Hui-Bären-Bohnen".

Wie man sich von den sieben Todsünden bewahren kann.

Vor der Hoffart: Man sitze im Theater nur hinter die Frisur einer Dame.
Vor dem Geize: Man habe Ansichten, wie gewisse Räthe.
Vor der Trägheit: Man vermeide es, Dringlichkeitsanträge zu stellen.
Vor dem Zorn: Man lese die Bundesrathsverhandlungen nicht.
Vor Unkeuschheit: Man schwärme für Höckerinnen.
Vor Fraß und Völlerei: Man werde Schullehrer in Preußen.
Vor dem Neide: Man lasse sich aufhängen.

An Fryburgs Nöros mit dem Dolch im Gewande.

Dein Dolch ist am Altar geschliffen;
Hoch leb' Loyola's Frömmigkeit!
Zur Mörderklinge frisch gegriffen!
Sei kühn zum Ketzermord bereit!
Herr Wuilleret gibt Dir den Segen,
Sein »Aperçu« ist Dein Brevier;
An Ketzern ist ja Nichts gelegen
Und Du erkaufst den Himmel Dir!



Frau Stadtrichter. 'r sitzed schüli verchnütscht da, Meister Chueri; i meine de letscht Sundig seigi e chli i d'Bey gfahre.
Chueri. Was i d'Bey, meined Si; so i d'Bey meined'r, i chönnts nüd säge; 's düecht mr 's hebid ander Lüüt meh Ursach zumene Schlotter als eusereins, wo sis ganz-Herz dem Vaterland gwidmeret häd. Aber wahr isch, gheie thueds mi scho, das Him — —
Frau Stadtrichter. Aeh bah, nu nüd flueche; 'r chönd's jez halt au säge, wie früehner emol.
Chueri. Und das wär!
Frau Stadtrichter. Bah, 'serst Mal händ'r gseid: „Und ich nüd fuul und er haut mir eis!" Und jez isches preziseli eso.
Chueri. Ja, bim Walder, 's häd öppis!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.